

Tierversuche an der Uni Düsseldorf

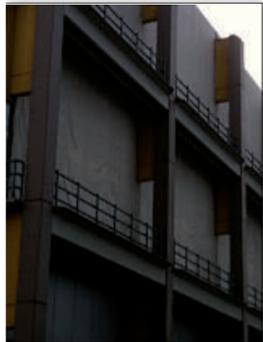
Eine leidenschaftliche Recherche zweier Bürger-Reporter / Anstoß zur allgemeinen Diskussion



Aus unserer Bürger-Community lokal-kompass.de/duesseldorf berichten **Nam-Kyu Kim** und **Maja Bee**

Ein ganz normaler Mittwochmorgen, kurz vor halb neun. Ich laufe über den Campus der Heinrich-Heine-Universität (HHU) in Düsseldorf. Ich gehe an einem großen Gebäude vorbei. Hier riecht es schon mal komisch. Streng. Nach Tieren? Irgendwie nach Mist. Oder vielleicht sogar nach Kadaver?

An dem Nachbargebäude hängt ein großes Schild mit „Anatomie“. Ein Hund bellt. Mein erster Gedanke: „Irgendwo tobt hier gerade ein Hund über eine Wiese, freut sich seines Lebens und bellt.“ Im nächsten Moment wird mir klar: „Wo soll denn hier ein Hund bellen und spielen?“ Als ich genauer hinhöre, merke ich, dass das Bellen aus dem großen Gebäude neben mir kommt. Von oben. Das ist der Punkt, an dem ich anfangen zu recherchieren.



Die Tierversuchsanstalt der Uni Düsseldorf (Gebäude 22.22) - man erfährt fast nichts darüber auf der Uni-Homepage. Die Fenster sind abgehangt. Foto: privat

Was ist das für ein Gebäude? Was passiert da drin? Auf der offiziellen Homepage der Uni gibt es keinen Eintrag dazu, was in Gebäude 22.22 steckt. Auf Umwegen finde ich heraus, dass es sich um die Tierversuchsanstalt handelt, denn sie taucht in einem Text zur Facharztbildung auf. Je länger ich suche, desto mehr hab ich das Gefühl: das hat System.

Die Universität will nicht informieren. Ich stoße auf einen Zeitungsartikel zum Thema Tierversuche. Die Überschrift: „Nachfragen nicht erwünscht“. In anderen Zeitungsartikeln, in der Unizeitung „Campus Delicti“, einem Blog und anderen Quellen wird immer wieder deutlich: Die Universitätsleitung äußert sich nicht zu der Tierversuchsanstalt.

Erster Eindruck: die Vertuschung hat System

Ich kontaktiere einen Sprecher der Studentenvvertretung AstA. Seine Meinung: Der Umgang der Universität mit der Tierversuchsanstalt ist aus demokratischer Perspektive sehr fragwürdig. Die Tierversuchsanstalt wird schließlich auch mit Steuergeldern finanziert. Aber die Öffentlichkeit erfährt nichts. Stattdessen wird verschleiert und verheimlicht. Und das nicht nur metaphorisch: Die Fenster der Tierversuchsanstalt sind mit Stoffbahnen verhängt. Das ganze Gebäude ist mit Bauzaun umstellt. Sobald es dunkel wird, werden die Rolläden komplett heruntergelassen. Gähnende Leere zur Tierversuchsanstalt auf der uneigentlichen Homepage.

Ich suche weiter nach Informationen. Ich finde heraus, dass in dem Gebäude Affen, Katzen, Hunde, Schweine, Hamster, Gerbille, Meeresschweinchen, Kaninchen, Ratten und Mäuse leben. Affen, Katzen, Hunde, Schweine, Ratten und Mäuse werden hier gezüchtet. Ich versuche, etwas über die Versuche, die dort stattfinden, heraus zu bekommen. Dabei stoße ich auf Versuche mit Zahnimplantaten an Hunden. Beagle und Foxhounds. Die Versuche



Draize-Test: Chemikalien oder Kosmetika werden Kaninchen in die Augen geträufelt. Nach Tagen wird der Grad der Verätzung abgelesen. Foto: Ärzte gegen Tierversuche

begannen 2007 und werden bis heute fortgesetzt. Nachzulesen bei PubMed. Den Tieren werden fast alle Zähne gezogen. Löcher in die Kiefer gebohrt und schließlich Implantate eingesetzt. Alle Tiere werden getötet und untersucht. Eine Schweizer Firma, die Straumann AG, lässt hier forschen. Die Forscher selbst zweifeln daran, dass die Ergebnisse der Versuche auf den Menschen übertragbar sind. Hundekiefer und Menschenkiefer sind zu unterschiedlich – sagen die Forscher. Es finden noch andere Versuche an den Hundekiefern statt – teilweise werden schwere Entzündungen verursacht.

Der Nutzen der Versuche bleibt manchmal fraglich

Ich frage mich, warum diese Versuche überhaupt durchgeführt werden - wenn Hunde- und Menschenkiefer so verschieden sind. Rede ich mit anderen über dieses Thema, kommt ganz oft das Argument: „Wir brauchen Tierversuche, damit Kindern geholfen werden kann.“ Verschiedene Krankheitsfälle von Kindern werden aufgeführt: Kinder mit einem Gehirntumor; Kinder, die im Sterben liegen; Kinder mit Augenerkrankungen. Bei den Versuchen, die ich gefunden habe,

schutz. Zitat eines befreundeten Zahnmediziners, der selber Implantatversuche durchgeführt hat: „Diese Kommission ist ein Zahnloser Tiger, du bekommst jeden Versuch durch.“

Die verschiedenen Tierschutzkommissionen bestehen zu zwei Dritteln aus Forschern und zu einem Drittel aus Tierschützern. Die Forscher haben immer die Mehrheit. Eine Bekannte war einige Jahre in einer Tierschutzkommission. „Die Kommission weist höchstens darauf hin, wie ein Versuch angepasst werden muss, damit er durchgeführt werden kann. Durch kommt er letztlich immer.“ Ich schreibe an die tierschutzpolitische Sprecherin der Grünen, Undine Kurth. Ihre Meinung: „Das derzeitige Tierschutzgesetz ist in der Tat nicht geeignet, sinnlose Tierversuche zu unterbinden.“

Forschungsrecht geht über Tierschutz?

Unser Tierschutzgesetz schockiert mich: Auch ohne Betäubung dürfen Tieren schwere Schmerzen zugefügt werden, hier ein Beispiel: §9, Absatz 4: „... An einem nicht betäubten Wirbeltier darf nur einmal ein erheblich schmerzhafter Eingriff oder eine erheblich schmerzhaft Behandlung durchgeführt werden, es sei denn, dass der Zweck des Tierversuchs anders nicht erreicht werden kann. Bei einem nicht betäubten Wirbeltier dürfen keine Mittel angewandt werden, durch die die Äußerung von Schmerzen verhindert oder eingeschränkt wird.“

Ich frage mich, wie kann das sein, wo doch Tierschutz ein Staatsziel ist? Ich stoße auf das Grundrecht der Forschung. Für Forschung und Lehre dürfen Tiere verbraucht werden. Und sie werden verbraucht. Auch in Düsseldorf. Auch für fragwürdige Zwecke.

Wie denken Sie, liebe Leser, über Tierversuche? Diskutieren Sie mit unter www.lokal-kompass.de/122237. Teile der Diskussion werden im Rhein-Boten veröffentlicht.

Chancen auf einen Ausbildungsplatz gezielt verbessern

IHK-Bewerbertage am 12. und 26. Januar

Bei der IHK Düsseldorf können Jugendliche auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz auch 2012 wieder an einem kostenlosen Onlinetest und Assessment-Center teilnehmen und so ihre Eignung für kaufmännische- und industriell-technische Berufe testen. Los geht es am 12. und 26. Januar, jeweils von 8.30 bis 13 Uhr, in der IHK Düsseldorf, Ernst-Schneider-Platz 1, 40212 Düsseldorf.

„Mit der Teilnahme am Bewerbertag winken handfeste Chancen auf eine Lehrstelle. Denn viele Unternehmen nennen uns ihre freien Ausbildungsplätze und erhalten umgekehrt von uns geeignete

Bewerberprofile. Von dieser passgenauen Vermittlung profitieren beide Seiten, Jugendliche und Unternehmen“, erklärt dazu IHK-Geschäftsführer Clemens Urbanek. Bei der Bewerberauswahl zählen für die Unternehmen nicht nur Schulabschluss und Benotung, sondern vor allem Persönlichkeit und eine klar erkennbare Motivation der Kandidaten.

Die Teilnahme an den IHK-Bewerbertagen ist kostenlos, aber anmeldepflichtig. Bis Juni 2012 werden die Bewerbertage zweimal monatlich angeboten. Termine und Anmeldungen sind ab sofort unter ☎ 3557-442 möglich.

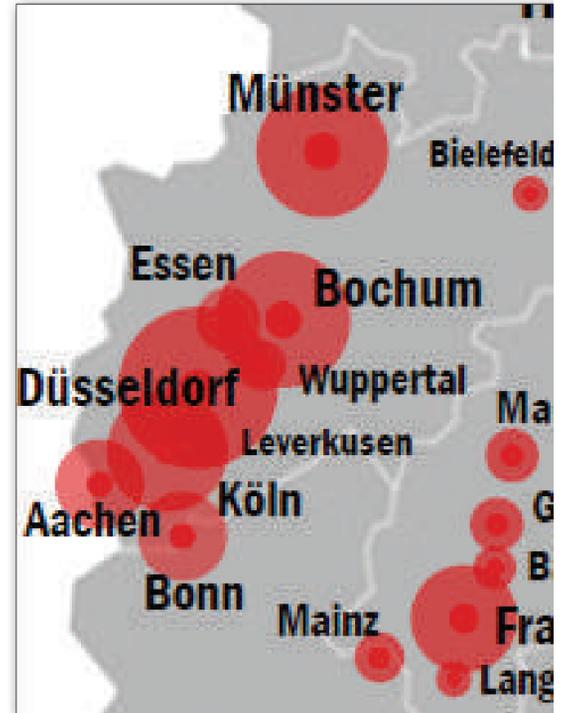


Pagalies unterstützt das Kinderprinzenpaar

Seit drei Jahrzehnten ist das Autohaus Pagalies an der Albertstraße 40 dem Winterbrauchtum eng verbunden und unterstützt die Karnevalisten in jeder Session mit Fahrzeugen. So übergab am Samstag Geschäftsführer Frank Pagalies

einen Suzuki Grand Vitara an das Kinderprinzenpaar Johannes II. und Katharina, die das Fahrzeug mit ihren Kommandanten Niklas (links) und Johannes (rechts) in Augenschein nahmen. Zusätzlich unterstützt Pagalies mit einem weiteren

Fahrzeug das Karnevals-Duo Achim und Olli. „Damit möchten wir demonstrieren, dass wir uns dem Düsseldorfer Karneval verbunden fühlen und das Winterbrauchtum nach unseren Möglichkeiten unterstützen“, erklärt Frank Pagalies. Foto: rei



Der Statistik zufolge verbucht Düsseldorf die meisten Tierversuche in ganz NRW. Foto: Datenbank Tierversuche



Vorkehrung: Damit sich die Tiere die Test-Substanzen nicht aus den Augen reiben können, werden sie in Kästen gesteckt. Foto: One Voice

Der neue **SWIFT Sport** SUZUKI Way of Life!

MEHR WAGEN IST DEN PREIS WERT

Sportlich in Handling. Kompromisslos in der Performance. Keine Frage: Der neue Swift Sport rockt. Überzeugen Sie sich selbst:

PREMIERE AM 14.01.2012

100 KW (136 PS)
Sportsitze
Sitzheizung
Tempomat
17"-Alufelgen
Klimaautomatik
Bi-Xenonscheinwerfer
Bluetooth-Freisprechanlage

Premierenpreis: 16.590,- €

Kraftstoffverbrauch: innerorts 8,4 l/100 km, außerorts 5,2 l/100 km, kombiniert 6,4 l/100 km; CO₂-Ausstoß kombiniert 147 g/km (VO EG 715/2007).

Auto Pagalies GmbH
Albertstraße 40 • 40233 Düsseldorf
Tel.: 02 11 - 33 99 55 0 • www.auto-pagalies.de